Basler Rollschuhbahn

Autor(en): **Feuer, Johannis**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **36 (1910)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-442922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Barbier als Dramatiker.

„Nichts Neues unter der Sonne!“
Schallt längst es uns entgegen;
Heut wird es mir zur Wonne,
Das Wort zu widerlegen.

Ein Wiener Barbier, schon lange
In London, Leut' einseifend,
Hat aus poetischem Drange,
Sich auf die „Kunst“ versteifend,

Der Muse treulich gehuldigt,
Und zwar der hochdramat'schen,
Die Dame hat ihn entschuldigt
Und nicht verscheucht mit Watschen.

So kam's, daß Dramatiker-Ehren
Dem Bärteschaber blühten.
Man sollte dem „Dichter“ nicht wehren
Die Lorbeer'n, die verfrühten.

Es handeln ja unsre Autoren
Fast in dem gleichen Geiste:
Man kriegt den Schaum um die Ohren,
Und gegen den Strich — geht's meiste!

-ee-

Pferde-Monolog.

Wären zwei Flügel mein,
(Pegasus-Mode)
Trüg' ich kein Dichterlein,
Würd' Antipode.

Flöge nach England gleich,
Hopp! unverdrossen,
Weil man im britt'schen Reich
Wohl will uns Rossen.

„Pferd, dessen Schweif kupiert,
Wie's deutsche Sitte,
Wird bei uns nicht prämiert!“
Kündet der Britte.

Drum, wär'n zwei Flügel mein,
Flög' ich noch heute
Wiehernd nach England 'rein,
Wie mich das freute!

-ee-

Ich bin der Düfteler Schreier,
Ein Zürcher von echtem Schrot,
Und folge wie immer, auch heuer
Dem Zünfter-Aufgebot.

Wir wollen ein Fest bereiten
Dem Lenze mit frischem Mut;
Der Frühling und 's Sechseleuten
Geht jedem Zürcher ins Blut.

Doch nicht nur das Festgelage
Reizt uns, nicht Sinnenlust,
Wir sind uns an diesem Tage
Ganz anderer Dinge bewußt.

Der Bürger einträchtig Streben
Erstarke, es werde nie matt;
Zu dem wollen wir uns erheben,
Zum Wohle der Zürcherstadt!

Basler Rollschuhbahn.

Das ist die wichtige Tagesfrage:
Wie ich nur meine Zeit totschlage.
Und dabei geht's, wie's öfter geht,
Wenn man eine Frage zu lange dreht.

Man tut sich schließlich dumm erscheinen,
und oft mit Recht — das will ich meinen.
Und weiß einer nicht mehr, was er wollt',
so wird auf den Schuhen herum gerollt.

In Basel taten sie sich verbünden,
um eine Rollschuhbahn zu gründen.
Das tat man sehr verschiednen Zwecks,
zuletzt nicht wegen dem — du sexe.

Es kann Gelegenheit hier geben,
zur Anknüpfung — sich auszuleben,
wie das bei Tanz und Soiréen
von jeher gründlich ist geschehen.

Mit lieben Herzen, übervollen
kann paarweis man im Takte rollen.
Und wenn die Schuld der Mitgift gleicht,
dann ist des Zweckes Zweck erreicht.

Johannis Feuer.

Sprachschatz-Bereicherung.

Die Heilsarmee ist Hermann Bahr verpflichtet,
Er hat ein neues Wortgebild erdichtet
Und es auf einen Maler angewandt,
Der hochgeschätzt im fernen Themse-Land.
Vielleicht kann es deinem Sprachschatz taugen.
Wie's heißt? —
„Verstörte Heilsarmeeaugen!“

-ee-

Stanislaus an Ladislaus.

Geliäpter Bruother!

Hastu zehn jetzt die Matten wie sie Widder hibsch grihnen seit kurzen Dagen un 6 tra zu Ehren, damihd wir unz mihd dem Wanterstab nach 1 iedeln kehren. Die 4 sorge der Nahdur laßt tas kleinste Plättlein im Morgentau erglänzen unt zerstörd ahle 2 fel iper taß Fegfeier unt ten Deifel. Waß wihr tuhn sollten und 3 ben bei tießem schehnen Sohnenschein gedraue ich mihr nicht zu schreiben, weil taine Leisenbeth nicht so dumm wie ein Osteror, hat manirmal den Schlihßel zu tainem Priepor. Fohr Uhlem aper rad ich Tier geh' in den Keller hi 9 unt fersuche mihd Tainer pekahnten Gennermiene ten ahlden Wain. Wie laicht kennte er durch Un 8 samgaid ferlieren ten rehzenten Gschmagg, wo er Tier nicht Mehr munden Wirte zu ainer Pfeife Tabagg! Hiete Tich sehr fohr dem Neien, tenn er gennte Tich fergottseibeihen und halde Tich fihl Meer an die guden alden Breiche woh man nihd dud neien Wain in alde Schleiche!

Tu weischz vom Kenig Salomohn, der kannte die guden Dropfen schohn. Mihd danggbarem Bligge kellerwärz schwärmte er: Der Wain erfrait tes Menschen Härz! Tapei sohlstu aper nichd fergäßen nach tem langen Fasten Widder dapfer zu äßen:

panem, piscem, gallum, den Hahn,
Schinken unt Aier auch nependran,
Lepidium die Kresse, Phaseolum die Pohne,
Tie sint im Vriehling gar nichd ohne,
Sie hälphen erlaichdern den Stuhl unt ten Gang
Unt machen ain frehlix Gemihd Tier läbenlang.
So sollstu Tich pflägen unt nichd ruhn,
Biß Tier tie 10 nichd mehr wehe tuhn.

Tainen Schäflein tuz guht, wänn sie rächt lang in Zuchd gehalden wärden phon Tainem Hirdenstap, sie gewöhnen sich tann die Dotsinten phon sälber ap. Wirt Tir aper zugesan dain Spahnsäulein zum Lohn, so mach's nichd wie der Genig Salomohn. Der wohlte das arme Kintlein spalten, mach's mihd dem Spahnsäulein nichd, dann gannst tus Gans behalten! — Ter Näpelspalter hat iper unz gespohdet, taß wihr zu ten Läusen geheeren, taran wohlen wihr aper unz nicht kehren unt unz philmeer fraien der schehnen Zeit in Saus unt Braus, näbst Gruß phon tainem 3 en

Stanislaus.

Michel ins Stammbuch.

Heil roter Michel, dreimal hoch!
Zu deinem Schnapsboykott.
Man glaubte wohl du laufteit noch
Den Staat aus seiner „Krott“.

Da du dem Schnaps so stolz entlagt,
Die Achtung steigt vor dir;
Doch hüte dich, vom Durst geplagt,
Sauf nun nicht zu viel Bier.

Moll.

Druckfehler.

Und nun kam eine Zeit in der der neue Musiklehrer mit seiner schönen Schülerin stundenlang Fingierübungen machte.

Der Offizier war sehr besorgt um das liebliche Wohlergehen seiner Truppen.

Unter Wehklagen übergaben sie dem heimatlichen Boden die indischen Ueberreste des teuren Verstorben.

Ach, wenn!

Wenn doch nur die Zeiten kämen,
Um die Knauser zu beschämen
Wo sich besser will belohnen
Unser Volk den Eisenbohnen.

Hätte doch die Uhr geschlagen,
Wo sich all die Kranken sagen,
Stecken läßt uns nicht in Nöten
Wer da sitzt in Bundesröten.

Würden doch die Spatzen singen:
„Tröstung wird ein Geldsack bringen,
Wenn in Bergen und auf Schiffen
Dich ein Unfall will betriffen.

Würden doch die wunderflinken
Auto heut und morgen stinken,
Mögens immer weiter brummen,
Doch Niemand unters Radwerk kummen.

Nirgends soll ein Zeiger zeigen,
wie Ballone sich versteigen,
Oder sich zerreißen wuchtig
Gegenseitig eifersuchtig.

Wenn doch nur die Stunden schlügen,
Wo sich Greina oder Splügen
Glücklich brächten zum Gehöre,
Wer doch endlich Meister wäre.

Würde doch proporziönlich,
Nicht so lärmig wie gewöhnlich,
Nicht so giftig und so krautig,
Friede werden allersautig.

Wenn doch nur auch etwas käme,
Mir das müde Maulwerk nähme,
Das doch überall muß trumpfen
Und privatvergnüglich schumpfen.

Nein, es kann den Spaniolen
Selbst beim Stiergefecht nicht wohlen,
Weil die Ochsen diese tollen
Gern verwechseln ihre Rollen,
Ueber Barrieren setzen
Und das Publikum verletzen.
Hörner auf den Stierengrinden
Wenn sie dein Gedärme finden
Und in Lüften lallen schweben,
Sind nicht nötig um zu leben,
Allo wären zehn und sieben
Lieber doch daheim geblieben.
Sind die Tiere gar so wütig,
Machens Menschen stierenblütig.

Menschen.

Im ganzen sind sie ungleichartig
Und einzeln wieder ungleich artig.

Joh. Feuer.